

**Zeitschrift:** Bauen, Wohnen, Leben  
**Herausgeber:** Bauen, Wohnen, Leben  
**Band:** - (1954)  
**Heft:** 15

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

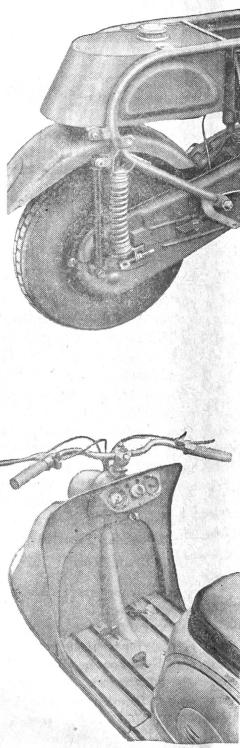


## Ein bewährter Motorroller

Als nach dem Kriege die ersten Roller im Straßenbild auftauchten, hielten viele Leute diese Konstruktion für eine Spielerei... welchen Siegeszug hat sie inzwischen in der ganzen Welt angetrieben! Es ist doch so, daß der Motorroller heute das bevorzugte Gefährt geradejenigen Kreise geworden ist, die früher nicht im Traum daran dachten, auch einmal zu den «Motorisiert» zu gehören. Der Arbeiter hat sein rostendes Fahrrad in den Keller gestellt; denn jetzt hat er seinen Roller, der es ihm ermöglicht, über Mittag zu den Seinen nach Hause zu kommen, während sein langer Weg zur und von der Arbeitsstelle dies mit Velo oder Tram rein zeitlich verunmöglichte. Der Geschäftstreisende kann mit seinem Roller während eines Arbeitstages jetzt viel mehr Kunden besuchen und schlägt die Betriebskosten dadurch mehrfach heraus. Die Hausfrau erledigt ihre Einkäufe in der Stadt im Handumdrehen. Der Student sucht sich jetzt ein Zimmer an der Peripherie oder in einem Vorort, wo er viel ungestörter seinen Studien obliegen kann, als in der eigentlichen Hochschulgegend. Der Beispiele wären noch Dutzende, und dabei haben wir noch nicht einmal angetont, daß der brave Roller allen auch während der Freizeit und Ferien ein treuer Begleiter ist.

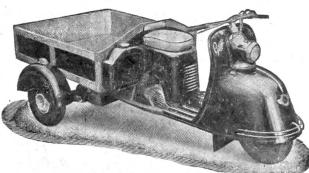
Unter anderen Motorrollern hat sich besonders der deutsche GOGGO bewährt, speziell in unserem Gebirgigen Gelände. Die Firma G. Kloßner, Schöntalstraße 1, in Zürich 4, hat an ihrem

Stand 527 am diesjährigen Autosalon in Genf den neuesten GOGGO, Typ 54, von 200 ccm, 11 PS, mit JLO - Zweitaktmotor und Gehäusekühlung und mit Vierganggetriebe ausgestattet und vorgeführt und in Fach- und Laienkreisen Aufsehen erregt. Dieser Typ ist eine Weiterentwicklung des bisherigen längst bewährten Rollers und weist einige sehr erwünschte Neuerungen auf. — Die Federung wurde weiter verbessert durch Aufhängung des Vorderrades mittels Schwinggabel



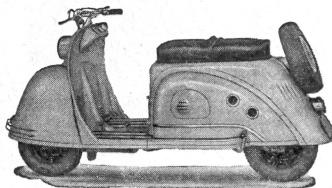
und des Hinterrades durch Teleskopfeder; sowohl vorne wie hinten wurden Oeldruckdämpfer angebracht. Die vergrößerten Federwege in Verbindung mit diesen doppelt wirkenden hydraulischen Stoßdämpfern ergeben eine wesentliche Verbesserung der Straßenlage und der Federungseigenschaften. — Der Durchmesser der Bremstrommeln wurde auf 150 mm vergrößert. — Das Fassungsvermögendes Brennstoftanks wurde auf 12 l erhöht, davon 2 l als Reserve. Der Aktionsradius beträgt somit jetzt, bei einem mittleren Verbrauch von nur 2,8 l/100 km, mehr als 400 km. Neu angeordnet ist auch das Instrumentenbrett; der bisher etwas tief liegende Kilometerzähler mit Geschwindigkeitsmesser wurde indirekt beleuchtet und hochgezogen und mit anderen Kontrollorganen vereinigt: Zeituhr, Zünd-Licht-Schloß, elektrisches Anlassen (ja, das Anklicken fällt in Zukunft dank der Bosch-Anlasseranlage fort!), Ladekontroll- u. Leerlauf-Anzeigelampe. — Der Tupfer am Vergaser wird jetzt über

ein kleines Gestänge von außen bedient. — Sicherheitslenkschloß, verschließbarer Doppelsattel mit Haltegriff, verstellbarer Lenker, Reserverad usw. sind Selbstverständlichkeiten beim GOGGO. Der hier beschriebene GOGGO-Typ wurde außerdem nach eingehenden Studien und langmonatigen Versuchen als Lastenroller herausgebracht. Dieses besonders für das Kleingewerbe entwickelte Dreirad-Lieferfahrzeug besitzt Kardanantrieb und Differential und — was besonders hervorzuheben ist — außer den drei Vorwärtsgängen auch einen Rückwärtsgang. Es wird mit Ganzmetall-Kastenaufbau oder Ladebrücke offen und mit Blache geliefert. Die für ein derartiges Fahrzeug enorme amtlich zugelas-



sene Tragkraft von 330 kg wird in weiten Kreisen des Gewerbes eine Lücke schließen helfen, wo es gilt, kleine und mittlere Lasten rasch und sicher bei einem Minimum von Betriebskosten zu transportieren. Wir haben uns darauf beschränkt, nur Wesentliches über den neuen GOGGO, Typ 54, festzuhalten; die Generalvertretung, G. Kloßner, Schöntalstraße 1, Zürich 4, Tel. (051) 27 86 60, steht für jede detaillierte Auskunft oder die Zustellung des ausführlichen Prospektes zur Verfügung.

—y—



Generalvertretung: G. Kloßner, Schöntalstraße 1, Zürich 4  
Tel. (051) 27 86 60/61

## Genossenschaftliche Zentralbank



Die uns anvertrauten Gelder verwenden wir vornehmlich zur Förderung des Ausbaues der konsumgenossenschaftlichen Verkaufsorganisationen und des genossenschaftlichen Wohnungsbau

Indem Sie Ihre Ersparnisse auf unsere **Depositenhefte** legen, helfen Sie mir, die weitere Entwicklung der Genossenschaftsbewegung zu begünstigen

### NIEDERLASSUNG ZÜRICH

Telephon 23 66 72 / Postcheck VIII 2128 / Uraniastrasse 6 / Ecke Seidengasse

**National**

5 Millionen . . .

... Geschäftstriebe auf der Welt benötigen National-Registrierkassen. Nachdem wir alle wunschgemäß bedienen konnten, werden wir gewiß auch Sie zufriedenstellen. Verlangen Sie deshalb einen ausführlichen Prospekt oder eine unverbindliche Vorführung. Es lohnt sich bestimmt!

National Registrierkassen AG  
Stampfenbachplatz, Zürich, Tel. 26 46 60



MIT SILVA BILDERSCHECK

Anlagen für  
Licht Wärme Kraft  
Telephon Sonnerie

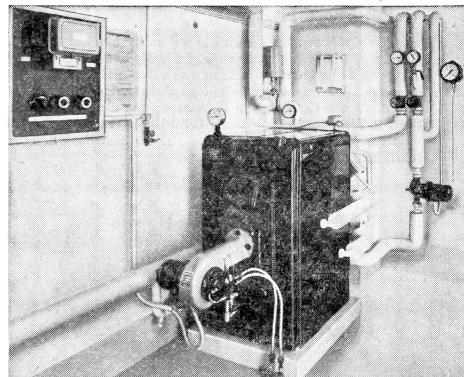
Für gute Beleuchtung:  
Deckenschalen  
Leuchter  
Ampeln  
Vasen- und Nachttisch-Lampen

Rudolf MAAG & Cie.

Schweizerstrasse 6  
Zürich 1  
Telephon 25 27 40

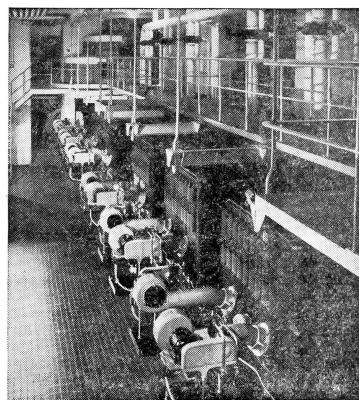
Für Ihren Haushalt:  
Alle elektrischen Haushalt-Apparate  
Kochherde  
Kochgeschirr  
Kühlschränke  
Staubsauger usw.

# Die vollautomatische Oelfeuerung im Zentralheizungsbetrieb



OERTLI QUIET MAY-Kleinautomatische Oelfeuerung im Ein- und kleineren Mehrfamilienhaus, raum- und bollerthermostatisch gesteuert mit automatischem Dreiwegventil

Großheizwerk ausgerüstet mit OERTLI QUIET MAY-Oelbrennern  
Totalleistung ca. 4 000 000 WE/h.



Die kommerzielle Ausbeutung der Erdölvorkommen und die in ihrem Zusammenhang geschaffene weltumspannende Verteilerorganisation haben auch auf dem Heizungsgebiet einer technischen Entwicklung gerufen, die sich vor 50 Jahren kaum noch erahnen ließ.

Während schon die Entwicklung im Heizungsbau an und für sich mit der immer größeren Verbreitung der Zentralheizung einen erhöhten Wohnkomfort brachte, den man sich heute kaum mehr wagen zu mag, so bedeutete die Verwendung des flüssigen Brennstoffes, des Heizöls, in diesem Heizungssystem noch einen weiteren Fortschritt. Waren die ersten Oelfeuerungen auch noch recht primitiv und nicht ohne gewisse Gefahren, so hat die Technik in relativ kurzer Zeit auch diese gebannt und das Heizöl ganz in den Dienst der Wohnkultur gestellt.

Kämen heute unsere Vorfahren wieder und sähen, wie man ein ganzes Heizungssystem einer Wohnkolonie mit einer bloßen Schalterdrehung in Funktion setzt, so käme ihnen das sicher als eines der sieben Weltwunder vor. Wie würden sie staunen, daß kein Heizer mühselig Kohle schaufelt, Kessel schürt und entsprechend Staub im Haus verbreitet, um uns mit behaglicher Wärme zu versorgen. Vollends ein Rätsel müßte ihnen sein, wenn sie vor den geheimnisvollen Steuergeräten ständen, so klein und einfach, und die doch alles so sinnvoll lenken: Wärme spenden ganz nach Bedarf oder nach Wunsch, sie rationieren gradmäßig oder zeitlich, ja sogar sich ganz nach

den Wetterlaunen ohne weiteres Hinzutun richten. Nicht möglich, würde es da heißen, so etwas gibt es doch nicht!

Und doch, so weit ist man mit der Entwicklung der Oelfeuerung gelangt: es gibt praktisch fast keine unerfüllbaren Probleme mehr. Gerade die Oelfeuerungstechnik hat die Entwicklung modernerer Steuerungen stark gefördert und diese auch voll ausgewertet.

Welche Vorteile der Oelfeuerung gegenüber dem Kohlenregime geben zu dieser geradezu stürmischen Entwicklung Anlaß? Kurz zusammengefaßt sind es folgende:

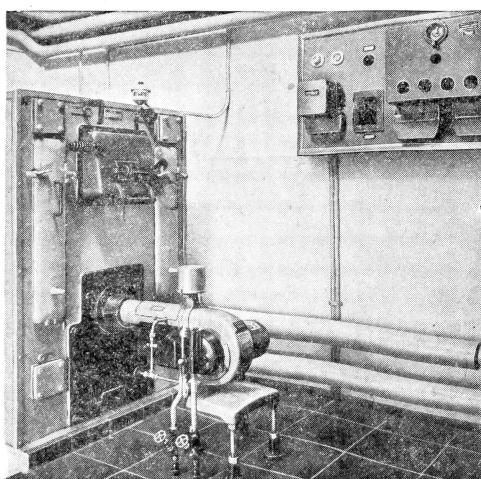
1. Vom rein betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus stellt sich heute der Ölbetrieb billiger als derjenige mit Kohle. Auf Grund der Brennstoffpreise für den diesjährigen Winter ergibt sich folgende Gegenüberstellung für je 1 000 000 Wärmeeinheiten:

Preise für Bezüge von 2500–10 000 kg

	Heizwert	Wirkungs-	100 kg-Preis	Kosten-
		franko Bebr.	frank. Bebr.	grad in %
		ter Zürich	ter Zürich	ter Zürich
Heizöl spezial	10 000	80	23.60	29.50
Heizöl leicht	10 000	80	22.—	27.50
Heizöl III (schwer)	9 600	80	17.60	22.90
Ruhrkohle	7 000	65	18.20	40.—

Preise für Bezüge von 1000 kg und mehr:

	Heizwert	Wirkungs-	100 kg-Preis	Kosten-
		franko Bebr.	frank. Bebr.	grad in %
		ter Zürich	ter Zürich	ter Zürich
Heizöl spezial	10 000	80	22.60	28.25
Heizöl leicht	10 000	80	21.—	26.25
Heizöl III (schwer)	9 600	80	16.60	21.60
Ruhrkohle	7 000	65	17.70	38.90



OERTLI QUIET MAY-Oelfeuerung im Mehrfamilienhaus mit automatischer Gruppensteuerung, ausgestattet mit Außen-Temperaturregler-Anlage

Der Anlagewirkungsgrad für Koksefeuerung ist angenommen für eine mittelmäßig gut gegründete Feuerung. Mitunter wird dieses Resultat auch auf 70 Prozent gesteigert werden können, wogegen bei Oelfeuerung für eine gut eingestellte Anlage mit 80 Prozent die untere Garantiegrenze angenommen ist. Mit Rücksicht auf den hohen Heizwert des Oels und den Verbrennungsnutzefekt dürfte den Interessenten von allem auch die gewichtsmäßige Gegenüberstellung von Heizöl zu Kohle interessieren: Bei einer guten Oelfeuerung darf mit folgender Relation gerechnet werden:

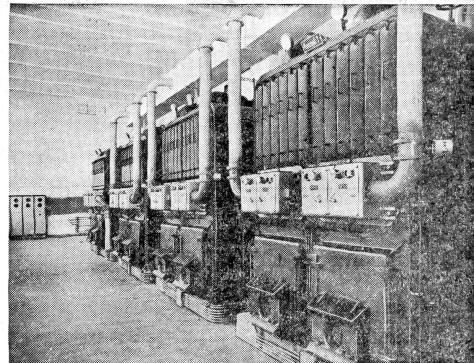
$$1 \text{ Tonne Koks} = 0,55 \text{ Tonne Heizöl.}$$

2. Ein weiterer wichtiger Vorteil des Ölregimes liegt ferner in seiner größeren Anpassungsfähigkeit an die tatsächlichen Betriebsforderungen und die größere Elastizität. Es seien in diesem Zusammenhang nur die wichtigsten Steuerungsmöglichkeiten für eine Ölfeuerung erwähnt: die einfache Steue-

6. Jede Heizungsbedienung, mit Ausnahme der periodischen Kontrolle durch die Erstellerfirmen, fällt weg. Selbst große Heizwerke benötigen nur einer gelegentlichen Aufsicht, wenn auch die Steuerprobleme umsichtig abgeklärt werden sind.

Dies die wichtigsten Vorteile einer gut disponierten und sorgfältig ausgeführten Oelfeuerungsinstitution. Bestehen auch Nachteile? – Theoretisch keine – praktisch aber doch folgende:

Für den Hausbesitzer und Bauherrn ist die Amortisation der Kapital-Mehrinvestition für die Oelfeuerungsinstitution – besonders bei kleinen Anlagen – nicht unbedingt kurzfristig möglich. Es muß dabei allerdings die sichere Einsparung des Heizers oder der eigenen Arbeitszeit miterücksichtigt werden. Im übrigen sind das Öl sowohl als die Kohle selbstverständlich der Produktion und der allgemeinen Weltmarktlage abhängig. Die einmal eingerichtete Oelfeuerung hindert den Hausbeitzer



ungen nach der Raumtemperatur, die hauptsächlich im Einfamilienhaus zur Anwendung gelangt; dann das einfache Zeitprogramm, wo die Heizung nur zu den gewünschten erforderlichen Heizzeiten in Betrieb steht; das differenzierte Heizungsprogramm, wo während bestimmter Zeiten maximale und minimale Temperaturen eingehalten werden können (zum Beispiel Tag- und Nachtprogramm); kompliziertere Gruppensteuerungen aller Art (Nord-Südgruppen usw.); die Steuerung nach der jeweiligen Außentemperatur mit allen vielfältigen Varianten.

3. Die Oelfeuerung vermittelt einen besseren Wärmekomfort, kann doch damit eine ausgewogene Temperaturkonstante in den Objekten eingehalten werden. Der umsichtige Oelfeuerungsbetreiber wird es auch recht bald verstehen, die wärmeökonomischen Vorteile seiner Oelfeuerungsanlage auszunützen.

4. Mit einer guten Oelfeuerung hält absolute Sauberkeit Einzug in den Kellergeschossen.

5. Der Brennstoff kann in den meisten Fällen außerhalb des Hauses oder, wenn nicht, auf knappem Raum gelagert werden, mit anderen Worten, die Oelfeuerung erlaubt einen Nutzraumgewinn, was bei den derzeitigen Baukosten auch nicht übersehen werden darf.

aber nicht, bei einer allzu großen Diskrepanz des Kalorienpreises zugunsten von Kohle den Betrieb zeitweilig eventuell wieder auf diesen Brennstoff umzustellen, was mit einem Minimum an Aufwand und Kosten möglich ist. Erfahrungsgemäß wird er aber dies erst im äußersten Falle tun, denn die übrigen Vorteile des Ölregimes wird er nur ungern entbehren wollen.

Mit der Ausrüstung seiner Heizung mit Oelfeuerung begibt sich der Hauseigentümer in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zum Ersteller der Anlage. Wie eine Maschine, so bedarf auch der Oelbrenner einer periodischen Kontrolle und Pflege. Es ist deshalb eminent wichtig, daß die Ausführung einer solchen Anlage nur einer Firma anvertraut wird, die in der Folge mit ihrer Service-Organisation auch für einen zuverlässigen Unterhalt ihrer Anlagen absolute Gewähr bietet und dem Kunden zu jeder Zeit zur Verfügung steht.

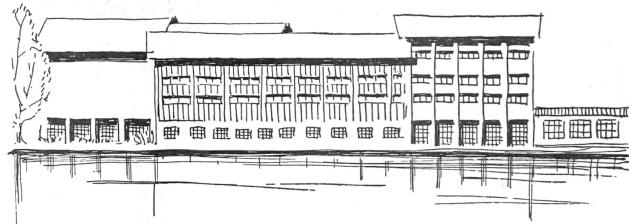
Die Oelfeuerung verleiht den Besitzer leicht zum Mißbrauch des gebotenen Wärmekomforts. Es ist eben verführerisch, nur einen Knopf mehr nach rechts oder links drehen zu können, um sich die Kaloriengeister dienstbar zu machen; als Usurpator tut er's nach rechts, als Knauser nach links – als Erkennender aber auf die goldene Mitte.



# EGLISAU



## eine moderne schweizerische Mineralquelle



Obwohl schon den Römern die heilenden Kräfte unserer Mineralquellen bekannt waren, ist die schweizerische Mineralwasserindustrie ein verhältnismäßig junges Gewerbe. Es läßt sich zwar historisch nachweisen, daß schon im Mittelalter Trinkkuren in unseren Quellen üblich waren. Aber die eigentliche kommerzielle Ausbreitung der Mineralquellen für den Getränkekonsument geht nur auf knapp dreißig Jahre zurück. Vorher beherrschten Wein, Most und Bier die Getränkeindustrie, und die Limonaden fristeten noch nach dem Ersten Weltkrieg ein sehr bescheidenes Dasein. Erst Ende der zwanziger Jahre traten die mit Mineralwasser abgefüllten Tafelgetränke als Markenartikel in Erscheinung. Es darf in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß die Mineralquelle Egli-Sau mit dem noch heute hergestellten «EGLISANA» wahre Pionierarbeit leistete. Das «EGLISANA» verdrängte immer mehr die markenlosen Limonaden minderer Qualität und erreichte bemerkenswert große Umsatzziffern. Gleichzeitig ebnete es anderen Markenartikeln der Mineralwasserindustrie den Weg. Vor allem pure Mineralwasser, wie «HENNIEZ-LITHINEE», schafften sich immer stärker Eingang ins Gastgewerbe.

Damit begann zu Beginn der dreißiger Jahre für die Mineralquelle Egli-Sau eine völlig neue Phase. Nachdem sie die Generalvertretung für «HENNIEZ-LITHINEE» für die gesamte deutsche Schweiz übernommen hatte, schaffte sie mit dem «ORANGINA» einen weiteren Markenartikel, und

wenige Jahre später brachte sie das erste schweizerische Kolagetränk, «VIVI-KOLA», auf den Markt. Es spricht für die Qualität dieser Produkte, daß sie noch heute eine bedeutsame Position im schweizerischen Getränkekonsument inne haben. Das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Egli-Sauer Tafelgetränke mit dem bekömmlichen «Egli-Sauer Mineralwasser» abgefüllt werden und die Sirupe auf natürlicher Basis hergestellt sind. Schließlich werden alle Produkte mit reinem Zucker gesüßt, und so sind schon in der Fabrikation die Voraussetzungen für eine weite Verbreitung in allen Kreisen geschaffen. Tatsächlich sind die Egli-Sauer Tafelgetränke und das Mineralwasser «HENNIEZ-LITHINEE» vor allem auch preislich wahre Volksgetränke,

In den vergangenen zwei Jahren hat die Mineralquelle Egli-Sau ihren Betrieb weitgehend erneuert und ausgebaut, und man darf diese Quelle heute als einen der modernen Betriebe bezeichnen. Das gilt sowohl in technischer als auch in hygienischer Hinsicht. Dem Besucher bietet sich immer wieder beim Abfüllprozeß ein faszinierendes Bild, und er bewundert die großartigen Leistungen der modernen Technik.

Jeder Vorgangwickelt sich praktisch automatisch ab, doch kann nichts das menschliche Auge bei der zuverlässigen Kontrolle jeder einzelnen Flasche vor und nach der Abfüllung ersetzen.

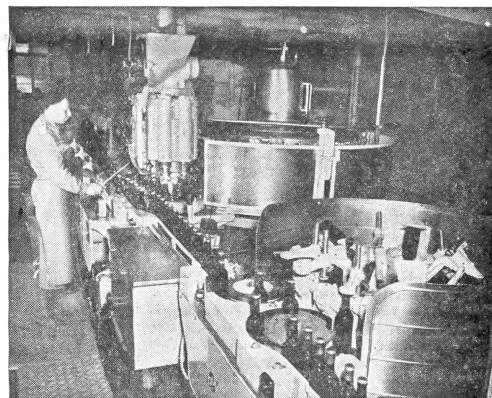
Der Weg vom tief unter der Erdoberfläche gefäßten Quellwasser bis zum fertigen Produkt im Restaurant ist freilich lang und geht über viele Stationen. Das Mineralwasser wird in modernsten geplatteten Tanks konserviert und gelangt in den großen Maschinensaal, wo die leeren Flaschen zuerst einen peinlich genau Reinigungsprozeß durchlaufen und dann in die Sirupkocherei wandern, wo ihnen die durchwegs natürlichen Grundstoffe eingefüllt werden. Darauf folgt der Mineralwassersatz, und schließlich werden die Flaschen automatisch verkorkt und etikettiert. In einem eigenen Forschungslaboratorium werden laufend hygienische Kontrollen gemacht, so daß der Konsument die absolute Gewißheit hat, nur einwandfreie, den Lebensmittelgesetzen entsprechende Produkte vorgesetzt zu erhalten.

Darauf werden die Flaschen in Harasse sortiert und kurzfristig in riesigen Lagerhaus aufbewahrt, bevor sie zum lokalen Depot in der ganzen Schweiz verfrachtet werden. Rund 250 Depots stehen im Dienste der Mineralquelle Egli-Sau und besorgen die Belieferung der Gaststätten und Lebensmittelgeschäfte. Endlich kommt dann das Getränk mit dem legendären Hirsch zum Konsumenten.

Mineralwasser aus Egli-Sau erfreuen sich in der ganzen Schweiz eines hohen Ansehens. Sie sind bei Jugendlichen, wie auch bei der längst erwachsenen Generation gleicher-



Der Betriebshygiene wird in der Mineralquelle Egli-Sau allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt. Jede einzelne Flasche wird nach der Reinigung auf Bruchfestigkeit und Sauberkeit peinlich genau kontrolliert.



Blick auf die automatische Flaschenabfüllanlage.

maßen bleibt, weil der Konsument weiß, daß der Name Egli-Sau für einwandfreie und qualitativ hochstehende Produkte jede Gewähr bietet. Es darf ohne weiteres bemerkt werden, daß diese Getränke mit ausländischen Produkten keinen Vergleich scheuen müssen, und daß vor allem der Quellenbetrieb mit seinen modernen Einrichtungen mit an der Spitze der führenden europäischen Mineralquellen steht. Das muß auch die Treue der schweizerischen Konsumentenschaft gegenüber den Egli-Sauer Getränken erklären.



Teilansicht des Maschinensaals von der Waschmaschine bis zur Korkmaschine.



Für den Haushalt



Für die Gaststätte

**VIVI-KOLA** **Orangina** **HENNIEZ**  
Lithinee

**EGLISANA**

**ROXY**  
GRAPE FRUIT

